



Reisebericht Echo Kamerun e.V.

Vorsitzende Silvia Grimmsmann nach Kribi

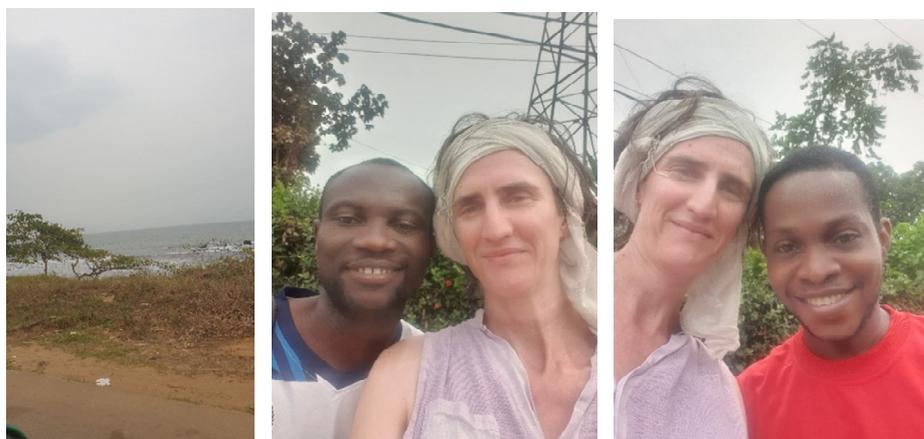
24. – 25. Februar 2024



Sonnenaufgang auf dem Weg von Yaoundé nach Kribi

Je näher wir Kribi kommen, umso feuchter und heißer wird es. Die Werbung für Hotels nimmt zu.

Gegen 10 Uhr erreichen wir Kribi. Henri Nyobe und Arsène Nguiebouri, Engagierte im Partnerverein Lendemain Meilleur, kommen mir entgegen und begleiten mich zum Rathaus von Kribi II, wo die Vereinsvorsitzende Lydie Mahouve heute in ihrer Funktion als erste stellvertretende Bürgermeisterin mehrere Hochzeiten abzuhalten hat.



Der Atlantik, Henri Nyobe, Arsène Nguiebouri



Mit Lydie Mahouve an ihrer Dienststelle, ich direkt von der Reise



Gegen 12 lade ich Henri, Arsène und meinen Fahrer Fidèle Keuzok zum Frühstück ein. Ich bezahle 2.500 FCFA (3,80 €) für 4 Kaffee und 4 Omelettes, 3 davon mit Spaghetti.

Lydie muss noch arbeiten. Henri, Arsène und ich machen uns auf, die Kinder zu besuchen.

Dora ist nicht zuhause, sie ist bei ihrem Fußballverein. Sie sei wie ein Junge, sagt Henri. Ich hätte sie gerne kennengelernt. 😊



Aden

Als erstes treffen wir Aden. Als wir ankamen, spielten die Kinder gerade auf der Terrasse Fußball aus Papierförmchen. Er ist erst seit zwei Jahren im Projekt.

Diese Familie hat mich beeindruckt; sie war so herzlich miteinander. Aden kam gleich und umarmte Henri und Arsène. Es ist glaube ich die einzige Familie, die ich als Ganzes antraf (nur der älteste Sohn war nicht in der Stadt). Der Vater erklärte, dass er es seinem Vater gleichtun und nur 4 Kinder haben wolle. Früher habe man gesagt, Kinder seien der Reichtum des Afrikaners, aber bei der Geburt seines jüngsten Kindes, des Mädchens Aya, gab es Komplikationen, und es musste ein Kaiserschnitt gemacht werden. Da habe er beschlossen, keine weiteren Kinder zu bekommen. Lieber hätte er seine Frau hier vor sich und bei ihm, als ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Allein das fand ich beeindruckend. Sie waren so freundlich miteinander und man sah, dass sie Aden wirklich lieben und das Beste für all ihre Kinder wollen. Und dass die beiden Eltern sich auch gegenseitig unterstützen.

Die Mutter räuchert Fisch, um Einkommen zu generieren. Sie erklärte mir das Vorgehen. Hinter ihrem Haus fließt der Fluss Kenké, wo sie sich und ihre Wäsche waschen. Aden meinte, es gebe dort Wasserhunde (*chien de l'eau*), aber weder Henri noch Arsène wussten, was er damit meinte. Ein Mysterium...

Aden ist stark sehbehindert. Da sollten wir ein Extraprojekt draus machen, um ihn zum Augenarzt zu schicken und eine Brille machen zu lassen. Und er braucht besondere Seife und Sonnenschutzcreme. Henri erklärte mir, dass sie Aden sehr gerne aus zwei Gründen ins Projekt "Bessere Zukunft" aufgenommen hätten, weil er erstens als Albino eine bedrohte Minderheit darstelle, und zweitens, weil er wirklich arm ist.



Aden





Orchelle

Danach gehen wir zu Orchelle, aber weder sie noch ihre Mutter sind zuhause. Die Mutter sei auf dem Markt, sagte eine Nachbarin, wie an jedem Tag außer montags, und Orchelle sei bei ihrer Großmutter.



Die Lebensverhältnisse von Orchelle

Also fahren wir zur Großmutter und finden dort Orchelle. Der Garten hat verschiedene Heilkräuter, wie mir Henri erklärt: gegen Malaria, Hautkrankheit und Durchfall. Henri fragt, ob die Avocados schon reif seien, und die Oma versteht sofort und packt uns einen Sack voll ein.





Christian Leo



Christian Leo konnte vor zwei Jahren ins Projekt aufgenommen werden, weil er eine persönliche Patenmutter und einen Patenbruder bekam. Sie schreiben sich regelmäßig, und er bekommt ab und zu persönliche Geschenke. Ich gebe ihm das Päckchen, er legt es ins Haus und flitzt gleich wieder nach draußen und verschwindet um die Hausecke zurück zu seinen Freunden; schließlich hat man Wochenende und nichts am Hut mit irgendwelchen Auslandsbesuchen. 😊

Christian hatte es schwer in der letzten Zeit, aber jetzt geht es besser. Er war in seinem ersten Schuljahr Trennungskind und musste die erste Klasse wiederholen, weil er von dem Streit der Eltern und dem Hin und Her stark beeinträchtigt war. Er kam dann zu seinen Großeltern väterlicherseits. Besonders die Großmutter kümmert sich jetzt gut und liebevoll um ihn. Im Moment meines Besuchs ist sie im Dorf, weil ihre Mutter gestorben ist. Es ist nur der Großvater da.



Emmanuella

Auf dem Hof, auf dem Emmanuella wohnt, ist eine Zeremonie vorbereitet: Die Familie eines jungen Mannes kommen bald, um die Eltern einer jungen Frau zu fragen, ob bei ihnen zufällig eine bestimmte besondere Blume lebe, und was es wohl kosten würde, um ihre Hand anzuhalten.

Es ist wieder so schön zu sehen, wie vertraut die Kinder mit Henri sind. Man sieht, dass er sie gut kennt, sie oft trifft und genau weiß, wo jeder wohnt, bei wem etc.





Einladung zum Abendessen



Marie-Thérèse mit Kakaoschoten aus ihrem Garten

Marie-Thérèse Silla, Vereinsmitglied von Lendemain Meilleur, hat zu sich nach Hause zum Essen eingeladen.

Es gibt: Kartoffelsalat, Maniok mit Erdnussoße und Hühnchen, gegrillten Fisch, frittierte Kochbananen, gegrilltes Hühnchen, Fisch in Gombosoße, und Brot.

Es ist diesmal der einzige Abend in Kribi. Es ist das erste Beisammen mit Lendemain Meilleur als Projektpartner. Die Stimmung ist entspannt – ich merke, dass die Zusammenarbeit der Vereinsmitglieder vor Ort produktiv und unterstützend ist – und dass ihnen allen das Wohl der teilnehmenden Kinder am Herzen liegt.



Das Kernteam: Arsène Nguiebouri, Lydie Mahouve, Henri Nyobe

Und kurz durfte ich in ihrer Mitte sein. Am nächsten Morgen nahmen wir Abschied.

Silvia Grimmsmann, 01.05.2024